

Drei Verletzte bei einem Überholunfall

Polizei Bei der Kollision zweier Autos auf der Straße zwischen Remmingsheim und Seeborn wurde eine Frau schwer verletzt.

Remmingsheim. Drei Menschen wurden am Mittwochmorgen auf der Kreisstraße K6920 verletzt. Ein 67-Jähriger fuhr dort gegen 7.40 Uhr mit seinem VW Touareg von Seeborn in Richtung Remmingsheim. Zwischen der Unterführung der B 28 und dem Ortseingang von Remmingsheim überholte er nach derzeitiger Kenntnis der Polizei den vorausfahrenden VW Golf einer 59-Jährigen, als ihm eine 27-Jährige mit ihrem Toyota Aygo entgegenkam. Der Mann versuchte, mit seinem Wagen nach links auszuweichen, konnte einen Zusammenstoß mit dem Toyota aber nicht verhindern.

Der Touareg wurde gegen Leitplanke abgewiesen und kam quer darauf zum Stehen. Der Toyota schleuderte noch gegen den Golf. Die Toyota-Fahrerin erlitt nach ersten Erkenntnissen schwere Verletzungen. Der Rettungsdienst brachte sie ins Krankenhaus. Der 67-Jährige und die Golf-Fahrerin wurden leicht verletzt und vor Ort versorgt, der Mann kam anschließend ebenfalls in eine Klinik. Ein angeforderter Rettungsschrauber kam nicht zum Einsatz. Alle drei Autos wurden abgeschleppt. Der Sachschaden beträgt rund 36.000 Euro. Die Feuerwehr rückte mit einem Großaufgebot zur Unfallstelle aus. Die Straße war bis 11.20 Uhr voll gesperrt. *ST*



Geld für die neuen 3-D-Drucker des Eugen-Bolz-Gymnasiums

Eine Spende in Höhe von 12.000 Euro übergab die Volksbank in der Region am Dienstag an das Eugen-Bolz-Gymnasium (EBG) in Rottenburg. Finanziert wird diese Spende über Fördermittel aus dem VR-Gewinnsparen. Die Schule brauchte das Geld dringend, hat sie sich doch zwei 3-D-Drucker und einen 3-D-Scanner zugelegt. „Ein paar Euro mussten wir noch drauflegen aus unserem Etat“, sagte Gyda Rupprecht (2. v. r.), Vorsitzende des Fachs „Naturwissenschaft und Technik“ (NwT), „damit wir zwei identische Drucker haben.“ Diese Drucker seien für das EBG wichtig, betonte Schul-

leiter Andreas Greis (4. v. r.), „weil wir damit unser Programmkonzept abrunden“. Damit könne das Gymnasium den Anforderungen des Bildungsplans 2016 in den Bereichen Naturwissenschaften, Informatik und Technik nachkommen. Dafür gibt es einen eigenen Schwerpunkt in der Oberstufe. „Das hat auch uns gefallen“, meinte dazu Thomas Bierfreund (links), Vorstand der Volksbank in der Region, „wir verstehen das als perspektivische Förderung der regionalen Wirtschaft. Diese ist wegen der fortschreitenden Digitalisierung künftig noch mehr als heute auf gut ausgebildete Ingenieure

angewiesen.“ Die Spende floss im Rahmen des Förderprogramms VR-Digication. Auch der Rottenburger Oberbürgermeister Stephan Neher (2. v. l.) dankte der Volksbank für die Spende in seiner Funktion als Träger des EBG. Der Lehrer Johannes Steck (rechts) führte ein paar der bereits mit dem 3-D-Drucker erstellten Stücke vor. „Das Tolle ist“, erklärte er, „wir können, wenn uns mal ein Werkstück wie ein Motorflansch fehlt, den einfach drucken und ihn dann gleich verwenden.“ Theoretisch könne man jeden Rechner der Schule mit dem Drucker verbinden. *bkn/Bild: Werner Bauknecht*

Ampel für die Fußgänger kommt

Verkehr An der Bahnhofstraße wird es für Schüler und andere Fußgänger sicherer. Dafür gibt die Gemeinde 34.000 Euro aus.

Dettenhausen. Im Bereich zwischen der Tübinger Straße und der Abzweigung Torstraße wird die Bahnhofstraße in Dettenhausen häufig von Fußgängern überquert, unter anderem um den dortigen Edeka-Einkaufsmarkt zu erreichen. Auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler nutzen diese Route. Weil dort aber auch viele Autos und Lastwagen fahren und es auch schon zu einem Unfall gekommen ist, hat der Gemeinderat bereits vor einiger Zeit beschlossen, dass eine Fußgängerampel für mehr Sicherheit in der Bahnhofstraße sorgen soll. Am Dienstag ließ der Rat nun einstimmig den Beschluss für den Kauf der Lichtsignalanlage vom günstigsten Anbieter für 34.000 Euro folgen.

Wie Ortsbaumeister Frank Reinhardt ankündigte, will die Gemeindeverwaltung dafür sorgen, dass die Schaltzeiten der Bedarfsampel sehr kurz seien. Wenn Fußgänger schon wenige Sekunden nach Anforderung grünes Licht bekämen, sei erfahrungsgemäß auch die Bereitschaft größer, eine solche Ampel zu nutzen. Bürgermeister Thomas Engesser sagte, dass die Ampel zusammen mit einem ausgeweiteten Halteverbot in dem Bereich die Situation „deutlich entschärfen“ werde. *gor*

Herkunft des Holzes: heute hier, morgen dort

Regionalität Soll die Stadt für ihre Bauprojekte verlangen, dass Handwerker dafür nur Holz aus der Region verwenden? Darüber wurde im Rottenburger Gemeinderat intensiv diskutiert. Linke und FaiR-Fraktion befürchten Nachteile für hiesige Betriebe. *Von Philipp Koebnik*

Über welche Themen der Gemeinderat kontrovers diskutiert und welche kurzerhand abgenickt werden, ist nie ganz vorhersehbar. So wollte Oberbürgermeister Stephan Neher am Montag schon zur Abstimmung über die Mitgliedschaft im Netzwerk „Holz von hier“ schreiten, als sich doch noch eine intensive Debatte mit überraschendem Frontverlauf entspann.

Worum geht's? Bei „Holz von hier“ handle sich um einen freiwilligen Zusammenschluss von Betrieben entlang der Verarbeitungskette von Holz, erklärte Baubürgermeister Thomas Weigel. Die Beteiligten melden ihr Angebot auf einer digitalen Plattform. Je nach Holzart gelten maximal tolerierbare Entfernungen zwischen 70 und 200 Kilometern. Die Stadt tritt dem Netzwerk als Fördermitglied mit einem Jahresbeitrag von 500 Euro bei (dafür stimmte der Rat schließlich bei zwei Enthaltungen).

FaiR-Stadtrat und Schlossermeister Helmut Geiger meldete juristische Bedenken an: Das Vorhaben verstoße gegen den im EU-Recht verankerten Gleichbehandlungsgrundsatz: Betriebe, die die

Vorgaben nicht erfüllten, würden diskriminiert. Er habe mit der Handwerkskammer Reutlingen gesprochen, die sehe das auch so. Geiger warnte zudem vor einem „Mords-Bürokratieaufbau“ für die Handwerksbetriebe. Außerdem

„Da schießen wir uns ins Knie.“

Marlene Fischer, Linke-Stadträtin

gebe es gar keinen Betrieb in der Nähe, der etwa Türen herstellt aus Holz, das im Umkreis von 120 Kilometern geschlagen wurde. Weigel dazu: „Weil sie noch keiner nachgefragt hat, wahrscheinlich.“

Der Baubürgermeister betonte zudem: Rottenburg entscheide, wie viel von seinem Holz aus dem Stadtwald es mit dem Label „Holz von hier“ anbietet und verkauft; das schränke wiederum den Sägebetrieb, der es kauft, nicht ein: Er kann den Rohstoff unter diesem Label weiter verkaufen. Aber „wenn ein Anderer kommt, der Holz braucht, kann er es dem auch verkaufen“. Wichtig sei: Bei denjenigen, die mitmachen, lasse sich

die Kette nachverfolgen. Und: Wenn die Stadt es einfordere, könne sie so gewährleisten, „dass wir kein Holz aus Russland, China, Kanada oder sonst irgendwoher für unsere Projekte verbauen“, sagte Weigel. Was nicht gehe: für städtische Bauvorhaben vorschreiben, dass nur Holz aus dem Stadtwald verbaut wird. Das wäre in der Tat „nicht diskriminierungsfrei“. Jedoch sei es schon „ein Riesenschritt“, Holz „aus der Region“ auf die städtischen Baustellen zu bekommen, meinte Weigel.

Auf die Nachfrage von Raphael Steur (SPD) ergänzte Weigel, dass Betriebe, die bei „Holz von hier“ mitmachen, keineswegs ausschließlich Holz aus der Region verarbeiten müssen. Es reiche aus, wenn es sich um ein Segment in ihrer Produktpalette handle.

FaiR-Stadträtin Renate Holzmann sah jene Betriebe benachteiligt, die Holz woanders her beziehen. Doch Neher mahnte: Ob regional, Fairtrade oder Bio: Immer gehe es um einen „Umdenkungsprozess“, sowohl bei den Produzenten als auch bei den Verbrauchern. Diesen wolle man befördern. Er sehe keinen Nachteil, sondern

vielmehr einen „Schutz und Vorteil für regional arbeitende Handwerker“, betonte der OB.

„Der Ansatz ist super“, meinte Marlene Fischer (Linke), „nur muss es praktikabel sein.“ Wenn die Stadt ein Projekt ausschreibe, ein Handwerker jedoch keine Tür aus „Holz von hier“ bekomme, „dann wär's irre“. Das mache ihr Sorgen. Problematisch sei es, „immer vom einen Extrem ins andere zu fallen“. Alle sprächen gleich von China. Dabei wäre es schon gut, Holz aus Baden-Württemberg oder Deutschland zu verwenden. Fensterbauer gebe es keine mehr in der Nähe - Fenster würden alle aus Polen oder so bestellt. Mit der

„Ich versteh' die Welt nicht!“

Marian Schirmer, SPD-Stadtrat

Vorgabe schaffe sich die Stadt ein handfestes Problem: „Da schießen wir uns ins Knie.“ Statt Handwerker zu zwingen, „Holz von hier“ zu verwenden, solle die Stadt checken, ob das überhaupt realistisch ist. Ablehnend äußerte sich auch



Ein Tragrückeschlepper („Forwarder“) transportiert Holz ab, das im Rottenburger Stadtwald geschlagen wurde. *Archivbild: Gerhard Neth*

FaiR-Stadtrat Volkmar Raidt. Die Stadt müsse größere Projekte europaweit ausschreiben. Komme eine Firma aus Norddeutschland zum Zug, müsse aber hiesiges Holz verwenden, könnten enorme Transportwege entstehen: Erst karrt die Firma das Rottenburger Holz in den Norden, wo sie es verarbeitet, und dann fährt sie es wieder in den Süden. Dann sei „alles für die Katz“: nur schöner Schein, aber mitnichten nachhaltig.

Sybille Metzler (Grüne), Cornelia Ziegler-Wegner (SPD) und Jasson Schuler (Junge Aktive) begrüßten das Projekt. Und Marian Schirmer (SPD) rief sich nur die Augen: „Ich versteh' die Welt nicht!“ Beim Bürgerentscheid habe es geheißt, schon Gärtringen sei zu weit weg. Und beim Holz solle die Herkunft egal sein? „Der internationale Holzschlag ist einer der größten Klimakiller, die wir haben!“

ANZEIGE

Wir können so viel schaffen, wenn wir zusammenstehen.

Ihre Spende hilft!
www.drk.de

Deutsches Rotes Kreuz e.V.
IBAN: DE63 3702 0500 0005 0233 07
BIC: BFSWDE33XXX

Mehr Licht und Luft unter den Bäumen auf den Streuobstwiesen

Breitenholz. Mit dem Projekt „A g'mähts Wiese - Landwirtschaft in Streuobstwiesen“ wollen der Verein Vielfalt und das Landratsamt Tübingen wieder mehr Nutzung in die Blumenwiesen unter den Bäumen bringen. Deshalb gibt es am morgigen Freitag, 17. Februar, um 14 Uhr in Breitenholz nun schon die zweite Baumschnittvorführung zur Grünlandnutzung der Streuobstwiesen. Kreisobstbauberater Joachim Löckelt zeigt Pflegemaßnahmen und führt in die Feinhei-

ten der Altbaumpflege ein. Alles mit dem Ziel, auf den geschützten Wiesen mehr Licht und Luft für Blumen, Bäume und Maschinen für die Bewirtschaftung zu schaffen. Die Teilnahme an der zwei bis drei Stunden dauernden Veranstaltung ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich online unter www.kreis-tuebingen.de/landwirtschaft (Rubrik zu den aktuellen Veranstaltungen). Der genaue Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekanntgegeben.

Schülerbefreiung und Kinderfasnet

Schwalldorf. Kindergartenkinder und Schüler in Schwalldorf werden am heutigen Donnerstag, 16. Februar, um 9 Uhr durch die örtliche Narrenzunft befreit. Im Vorfeld werden ihnen anlässlich des Schmotzigen die Schwalldorfer Narrenfiguren und auch die Fasnet vorgestellt. Um 14.30 Uhr beginnt dann die Kinderfasnet im Foyer der Grundschule mit einem unterhaltsamen Programm für die Kinder, ihre Eltern oder auch Omas und Opas bei Kaffee und Kuchen.

Richtiger Schnitt für Altbäume

Pfäffingen. Obstbäume, die in die Jahre gekommen sind, brauchen andere Pflege als junge Bäume. Die Obst- und Gartenfreunde Ammerbuch bieten einen Altbaukschnittkurs mit Fachwart Peter Mast am Samstag, 18. Februar, um 14 Uhr in Pfäffingen an. Der Kurs ist im Gewann Treuterloch. Anfahrt: In Pfäffingen in der Dorfstraße in die Eberhardstraße abbiegen und der Straße beziehungsweise der Beschilderung folgen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Kurs ist kostenlos, um Spenden wird gebeten.